

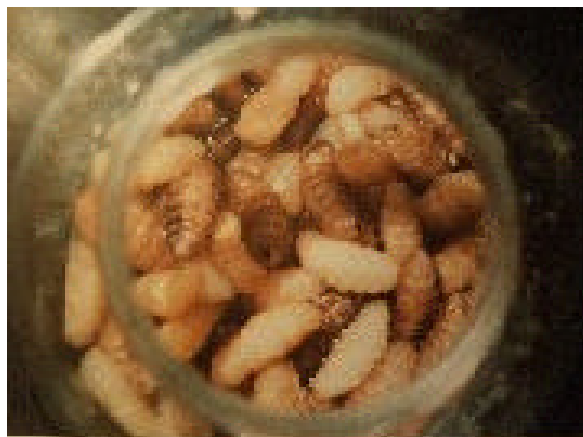
### **Sichere Dasselfliegenbekämpfung leicht gemacht !**

Nach unserer Weigerung als Biobetrieb an unseren Tieren systemischwirkende Nervengifte einsetzen zu lassen, blieben wir nicht untätig. Ich hatte festgestellt, dass die Weisungen des Bundesamtes für Veterinärwesen zur Bekämpfung der Dasselseuche eigentlich auch die alte Methode des Dasseln ausdrückens zuliess. Nur wurden wir von keinem Tierarzt darauf aufmerksam gemacht.

In der Folge konzentrierten wir uns im Frühjahr 2000 auf diese Methode. Sie war zwar weder angenehm noch arbeitssparend wie diejenige mit pour on Insektiziden, aber sie war ohne Risiko für unsere Rindviecher. Zuerst im Stall, dann auf der Weide mittels Weidekrippen mit Fanggittern und zuletzt auf der Alp im Behandlungsstand, kontrollierten wir unsere Tiere minutiös auf Dasselbefall. Reife Beulen wurden dabei ausgedrückt, wobei der Inhalt nicht immer exakt in die gewünschte Richtung flog.



Hernach wurde die verbleibende Wunde sofort mit Zitruskernextrakt desinfiziert und die meist schön ausgebildeten Dasseln legten wir als Beweis für unsere Arbeit in Alkohol.



Dabei stellten wir fest, dass mit dem Behandeln mit Zitruskernextrakt die Wunden sehr schnell abheilten. Diese Prozedur wiederholten wir in der intensiven Phase jede Woche. Die Lust der Tiere, sich zu beteiligen, blieb verständlicher Weise gering.

Auf meiner Suche nach angenehmeren Verfahren

suchte ich weltweit. Von den wusste ich, dass sie früher, mit sehr mit dem natürlichen Insektizid beetroot ) die Dasselbeulen behandelt wirkte somit als Kontaktmittel für In Schriften des

Landwirtschaftsministeriums steht zu hatten die Bauern über viele Jahre Parasitose unter einem 5 % Befall Nebenwirkungen im Griff gehabt. Als zunehmender Rationalisierung und mit Konkurrenzdruck diese Arbeit wurde, breitete sich der Befall wieder aus. Zudem vertrauten immer den Verheissungen der Chemie und ab Jahren wurden dazu verbreitet und Nervengifte mittels eleganter pour on verwendet.

Ein Australischer Mitarbeiter der University of Queensland hatte mir geraten meine Tiere mit Niem Oel (ebenfalls ein natürliches Insektizid) zu behandeln und ich bin überzeugt dies würde auch wirken.

Im Frühjahr 01 wurde es für mich spannend. Einerseits war ich gespannt wie stark der Dasselbefall nach unserer Monsterarbeit im Vorjahr sein würde.



Engländern gutem Erfolg, Rutenon ( hatten. Dieses diese Parasiten.

lesen, damit diese absolut ohne mit zunehmendem vernachlässigt entsprechend mehr Farmer den achtziger unter Zwang Methode



Und ob er zurückgegangen war, mindestens auf einen viertel des Vorjahres. Nicht schlecht dachte ich.

Andererseits ging ich dazu über die Konzentration von Citricidal zu verdoppeln indem ich es einfach weniger mit Wasser verdünnte. Zudem kontrollierte ich die Tiere schon früh im März.

Dabei strich ich in regelmässigen Abständen allen Tieren über den Rücken um schon die kleinsten wachsenden Beulchen zu bemerken. In diesem Stadium sind diese für die Tiere noch absolut schmerzlos und diese gewöhnten sich gerne daran. Dabei betupfte ich aufgespürte Erhebungen sofort mit Zitruskernextrakt. Zu meiner Verblüffung entwickelte sich fortan keine einzige Dassellarve mehr. Im Gegenteil, sie baute sich vollkommen ab und nach einer Woche war ausser einer klitzekleinen Kruste nichts mehr zu finden.



**Eine einfache, für jeden Bauern anwendbare, für das Tier absolut schmerzlose und nachhaltige Methode war gefunden.**

Dieses Mittel ist übrigens in stärkerer Verdünnung auch hervorragend geeignet, um offene Wunden zu behandeln und ersetzt die Antibiotikasprays der Tierärzte bestens. Der willkommene Nebeneffekt besteht eben noch darin, dass dieses die Fliegen insgesamt abhält. Der Erfolg war für alle Beteiligten überraschend und war für die Veterinärbehörden derart peinlich, dass sie noch heute nichts hören wollen davon.

**Wir sind gerne bereit, betroffenen Bauern bei entsprechenden Problemen, weiter zu helfen.**

### **Vorgeschichte**

Parasitenbekämpfung ist in der heutigen Veterinärmedizin schweizweit ein Millionengeschäft. Dabei verwenden Tierärzte, unkritisch bis ahnungslos, Produkte der Pharmaindustrie welche zum Teil hochriskant sind. Mit riesigen Werbebudgets werden so Tonnenweise systemische Nervengifte in Umlauf gesetzt. Dabei wird suggeriert wer sein Büsi oder sein Pferd ect. nicht alle drei Monate entwurmt ist kein Tierfreund und wer seine gesunden Rinder nicht entwurmt ist dumm. Wer dazu Fragen stellt wird abgekanzelt oder lächerlich gemacht. Die Gründe echter Parasitosen sind meist nicht von Interesse. Interessant und lukrativ ist vor allem der Verkauf solcher Arzneimittel. Auf die meisten dieser Mittel könnte bei richtiger Haltung der Tiere verzichtet werden oder aber sie könnten durch harmlose Pflanzenprodukte ersetzt werden. Die Parasiten werden dabei meist über Ihre Nerven mit entsprechenden systemisch wirkenden Giften im Körper der Wirtstiere abgetötet. Der Gedanke, dass die Nerven unserer Haustiere dabei auch etwas abbekommen könnten, bei hohen Dosen, sensiblen Tieren ect. ist tabu. Zwar wurden schon oft und in aller Heimlichkeit Mittel aus dem Verkehr gezogen, die Gründe dazu wurden aber nie freiwillig öffentlich gemacht und die Behörden deckten solche Machenschaften stets.

Im Falle der Dasselfliegen gelang es interessierten Tierärzten in Handel und Verwaltung aus dieser Parasitose eine Seuche zu konstruieren welche nie eine war. Dies gestattete ihnen in der Folge, unter dem Vorwand seuchenpolizeilicher Massnahmen, uns Bauern zu zwingen, unsere Tiere mit hochgefährlichen Organophosphaten (Nervengiften) behandeln zu lassen.

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit diesen Veterinärbehörden mit samt dreier Gerichtsprozessen, haben wir uns das Recht erstritten, unsere Rindviecher nicht mit solch gefährlichen Nervengiften vergiften zu müssen.

Das Bundesamt der Veterinäre hat total versagt.

Statt die Bauern in ihrer Arbeit mit Parasitosen zu unterstützen, hat es der Pharmaindustrie Tür und Tor geöffnet und den Tierärzten mit hochriskanten Nervengiften ein fettes Geschäft ermöglicht. Nervenzusammenbrüche von behandelten Tieren, erklärten diese hellen Köpfe, als allergische Reaktionen, weiter waren sie dem Geschäft zu liebe nicht bereit, zu denken. Schon früh war es Bauern in England aufgefallen, wie es, mit einer durchschnittlichen Verzögerung von ca. 5 Jahren, parallel zu den vom Staat erzwungenen grossflächigen Behandlungen mit Organophosphaten, tausendfach zu BSE-Fällen gekommen war. Nachdem die Veterinärbehörden zuerst BSE an sich als Problem leugneten, änderten sie, als immer mehr Kühe zu schwanken begannen, ihre Taktik. Ihnen blieb es nicht verborgen, dass diese Parallelität auch den Bauern aufgefallen war. Nun setzten sie alles daran diese Nervengifte, samt der dafür verantwortlichen Pharmaindustrie aus dem Schussfeld zu nehmen. Dazu waren ihnen alle Mittel recht. Nachdem auch die dicksten Lügen nicht mehr halfen, besannen sie sich darauf, dass die weit verbreitete Schafkrankheit Skrapie ein ähnliches Krankheitsbild aufwies. Der Rest ist bekannt. Diese Veterinäre erklärten dem Rest der Welt, Skrapie sei, als Prionenkrankheit mit dem Verfüttern von Fleischmehl auf die Rindviecher über gesprungen und sei eine hochansteckende Krankheit, ja sogar Seuche. Wieder hatten also Veterinäre etwas **als Seuche erklärt** was nie eine war Und siehe da, wenn Experten etwas sagen, so glauben dies fast alle. Die Bauern fragte damals niemand. Zuerst wurden ihnen in England, wie hernach in der Schweiz, die Tiere unter **Seuchenpolizeirecht mit Kriegsnervengiften** zwangsweise behandelt. Nach Auftreten der Folgeschäden, eben BSE, auf ihren Höfen wurden ihnen alle Tiere, **weil sogenannt hochansteckend**, abgeführt. Rückblickend ist es kaum zu glauben, weshalb es möglich war diese offensichtliche Vergiftung der Tiere, der Öffentlichkeit zu verheimlichen. Aber die Bauern unterstanden einer dermassen ungeheuren Repression, welche nur mit Krieg gleich zu setzten ist.

Es ist schliesslich auch bekannt, dass während der sogenannten BSE – Krise in England, die Selbstmordrate unter den Bauern, wegen ihrer Verzweiflung, die weitaus höchste in der Bevölkerung war.

Die Experten am Bvet hatten vorgegeben, ein Problem zu lösen, und haben dadurch ein viel grösseres geschaffen. Ihre Kollegen in der Pharma profitieren doppelt. Zuerst verkauften sie Nervengifte und jetzt Nervengifte und BSE- Tests.

Urs Hans, im Februar 04